

Losungsandacht für den 12.September 2023

Ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und hin zu mir gebracht, spricht Gott 2.Mose 19,4

Werft Euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Hebräer 10,35

Liebe Andachtsgemeinde!

Die hebräische Sprache ist voller poetischer und wunderschöner Bilder. In unserem heutigen Losungstext ist von Adlerflügeln die Rede, auf denen das Volk sicher und weich gebettet hin zu Gott gebracht wurde. Alle die Entbehrungen der Wüstenwanderung sollen vergessen sein, wenn man diese Beschreibung liest. Und in der Tat: Mir fallen dazu als Erstes die wunderbaren Zeichnungen ein im Trickfilm „Nils Holgerson“, den ich viele Male zusammen mit meinen Kindern gesehen habe. Selten haben die Kinder so gut geschlafen wie nach diesen tröstlichen, zartfarbenen Aquarellen auf denen der kleine Nils geborgen auf dem Rücken der Gänse sicher sein Ziel erreichen konnte. Und das, obwohl es sich doch eigentlich ebenso wie beim Volk Israel um eine beängstigende Geschichte handelt: Denn Nils musste sein Elternhaus verlassen, weil er sich schlecht betragen hatte. Die Geschichte von Nils und erst recht die der Israeliten ist entstanden, bevor es Flugzeuge gab.

Lange bevor wir Menschen sicher durch die Lüfte getragen werden konnten, wird in unserem Losungstext ein Bild gezeichnet, das uns Sicherheit und Zuversicht gibt. Heute heißt die israelitische Fluggesellschaft „El Al“, was so viel bedeutet wie „Hin zu Gott“. Ein Bild, das jeder in Israel versteht, weil die biblische Botschaft jedem Israeli als gemeinsames Erbe bekannt ist, unabhängig wie gläubig einer oder eine nun ist.

Und unabhängig davon, wie wir nun heute über die Israelische Siedlungspolitik denken, es ist dieses gemeinsame Erbe, unterwegs zu sein, auf dem Weg zu sein, Wüstenwege bestehen zu müssen, dass dieses Volk mit seinen vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenhält.

Unmittelbar nach unserem Losungswort (2.Mose 19,5) erklärt Gott das Volk Israel zu seinem Eigentum. Er knüpft dieses Privileg allerdings an eine Bedingung, denn er sagt: „Wenn Ihr meiner Stimme gehorcht und meinen Bund haltet, dann sollt Ihr vor allen Völkern mein Eigentum sein.“ Wenn wir in der Bibel weiterlesen, dann stoßen wir ein paar Verse später auf die Zehn Gebote. Wir kennen die Geschichte, wie die Israeliten so lange auf Mose Rückkehr vom

Berg Sinai warten mussten, dass sie ins Zweifeln gerieten und sich einen eigenen Gott machten, das Goldene Kalb. Da ist es dem Volk also gleich schon wieder nicht gelungen, den Bund mit Gott zu halten.

Wir kennen diese Geschichte, weil sie auch unser christliches Erbe ist. Auch unsere Grundlage sind die 10 Gebote, die Mose dann in einem zweiten Versuch vom Berg Sinai herabgetragen hat. Es ist auch unsere Geschichte. Durch Gottes Sohn Jesus gehören wir dazu. Zu diesem Volk, das aus so vielen Nationen weltweit zusammengeführt ist, mit dem Gott einen Bund geschlossen hat und das immer wieder einen Neuanfang nötig hat und auch gewährt bekommt. Zu diesem Volk, das nie ganz angekommen ist auf der Erde, immer unterwegs zur ewigen Heimat.

Eigentlich müssten wir deshalb sehr viel Verständnis haben für andere, die auf dieser Welt unterwegs sind, denen Wüstenwanderungen zugemutet werden.

Sehr viel später, im 19ten Jahrhundert hat der Naturforscher Charles Darwin festgestellt, dass eine Spezies dann besonders überlebensfähig ist, wenn sie in der Lage ist, Neues in sich auf zu nehmen, von Erfahrungen anderer zu profitieren und sich so auch selbst zu erneuern.

In Selma Lagerlöfs Erzählung hat Nils von den Gänsen gelernt, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. In unserer langen jüdisch-christlichen Geschichte, die in der Bibel Erfahrungen mit Gott über Jahrtausende beschreibt, sind wir alle angesprochen: Es ist das, was uns Menschen auszeichnet: Unterwegs zu sein auf dieser Erde. Einander Heimat zu geben auf dem Weg in die Ewigkeit. Sich dabei auf Gottes Hilfe verlassen zu dürfen: Getragen auf seinen Flügeln, unterstützt von seinen Geboten.

Manchmal wird uns das Warten lang. Aber deshalb um das Goldene Kalb tanzen? Wohin das führt, können wir ebenfalls in der Bibel nachlesen.

„Werft Euer Vertrauen nicht weg“, schreibt der Hebräerbrief an die jungen christlichen Gemeinden, denen das Warten lang wird. Das Warten auf die Wiederkunft Jesu Christi. Und der Brief fährt fort in Vers 36

„Geduld habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“ Ich darf diese Worte für mich hören, die Jahrtausende alten Zusagen und Herausforderungen der Bibel sprechen uns an. Wir sind gemeint. Wir dürfen vertrauen, von Gott getragen und von Jesus erlöst. Das können wir leben. Nicht ängstlich alles an uns reißen: Sondern mit offenen Armen teilen. Und Lebensfreude gewinnen. AMEN